



Nach der langen Schwatzpause gab es eine Überraschung für die Ritterschaft. Die vielminigliche Gesponsin des Pilgrim Ernestus, Alexandra, hatte ein Präsent mitgebracht. Es war dies eine von ihr aus Holz geschnitzte rot bemalte und vergoldete Rose. Es soll dies das Gegenstück zum Narrenkopf sein, der im schon Remter seinen Platz hat. Der Narr hat die symbolische Bedeutung, dass in diesem Raum alles gesprochen werden kann, die Rose wird in die Nähe des Ausganges angebracht, denn sie bedeutet, dass außerhalb des Rittersaales über alles Gesagte Stillschweigen zu bewahren ist. Herzlichen Dank gab's von den Sassen für die Vielminigliche.

Rose – das war das Stichwort für den Großmeister, den Cancelarius und den Ceremoniar. Denn nun beschenkten sie die Vielminiglichen mit diesen herrlichen Blumen und heimsten zum Dank viele Küsse ein.

Nun war es Zeit für die Humpenkreisung. Kellermeister Manfredus von Weißpriach hatte nicht suchen müssen, denn vor dem Kellergang erhielt er von Freifrau Stephanie von Ilsank ob ihres Aufdieweltkommenstages ein Gebinde besten Rebsaftes. Er nahm seinen Trunk ob des Beweises der Gifftfreiheit, die Burgkirch Chunrat der Gärr entnahm ihren Zehent und brachte anstelle einer Predigt eine „wahre Geschichte“ über einen fahrenden Sänger. Da die Säckelung eine erfolgreiche war, wurde Ablass bis zum nächsten Kapitelum gewährt.

Bei der Humpenkreisung wurden viele Glückwünsche an die Burg- und Freifrauen und an die Pilgrime dargebracht. Und nach Mitternachtsweihe, Freundschaftskette und den Schlussworten verkündete der Burghauptmann die Öffnung der Burg – aber niemand wollte aufbrechen und so währte das Gaudium noch lange.

*Text: Chunrat der Gärr
Bilder: Ulrich von Cheltz*